

Sanctos (Seminarist in Cajamarca)

...Die Gewalt zwischen Terroristen und Polizei wird immer schlimmer. In der letzten Woche haben die Terroristen in Cajabamba acht Polizisten getötet. Und sie hören nicht auf zu töten, sodaß die ganze Zone unter Ausnahmezustand gestellt wurde. Du kannst dir vielleicht vorstellen, wie nun die Polizei dort wütet und jeden Bauern verdächtigt, mit den Terroristen unter einer Decke zu stecken...

Rosa (Studentin in Cajamarca)

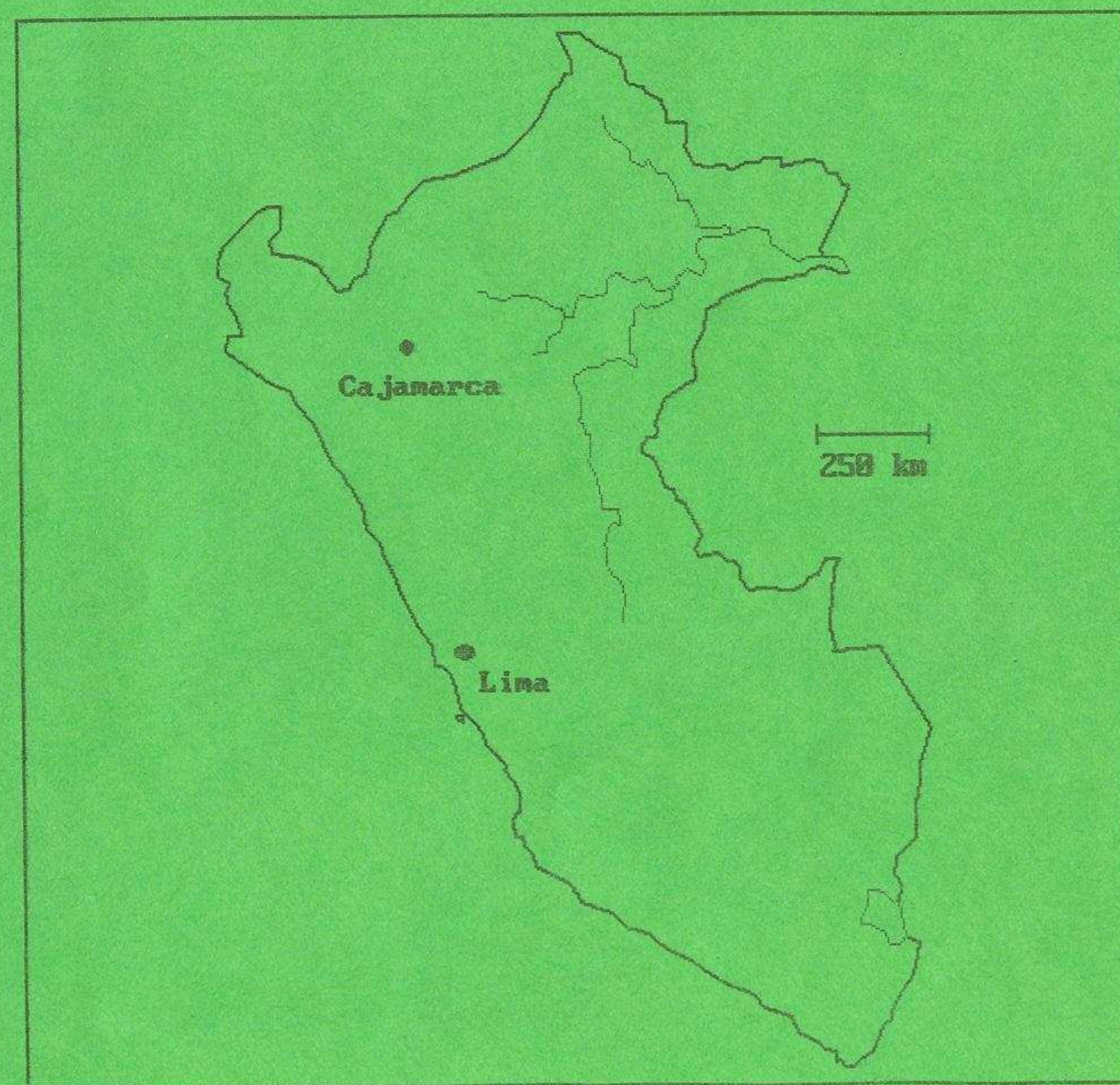
...Das nationale Chaos dauert an. Im Fernsehen sieht man nur Gewalt und Sprengstoffanschläge. Peru ist zur Zeit an der Spitze der Länder, in denen die Menschenrechte nicht beachtet werden, obwohl sich die Regierung zu ihnen bekennt. Letztens sahen wir im Fernseh, wie die Polizei drei Studenten in Lima gefangen nahm und in Säcke steckte. Jemand hat dies zufällig gefilmt. Nach Tagen tauchten die völlig entstellten Leichen der drei auf. Zweien wurden vor dem Tod die Hände abgeschnitten. Dem dritten hatte man den Kopf abgeschnitten. Sein Körper wurde von 47 Kugeln durchbohrt. Das Grauen nimmt kein Ende und unsere Hoffnung ist, daß sich ja niemand daran gewöhne....

Rudi Eichenlaub (war 20 Jahre Priester in Cajamarca, jetzt in Hildesheim)

...Ich habe Cajamarca im Sommer besucht. Wenn ich die heutige Situation mit der, wie ich sie vor 25 Jahren, als Bischof Dammert sein Amt gerade angetreten hatte, vergleiche, ist es doch erstaunlich, wie die gezielte Arbeit an der Basis Menschen ihre Würde zurückgegeben hat. Denen, die damals noch rechtlos, wie Leibeigene leben mußten, kann man heute praktisch ihr errungenes Selbstwertgefühl an den Augen ablesen...

()= Anmerkungen des Arbeitskreises sind in Klammern gesetzt!

10. Brief aus Peru



Brief aus Perú - Eine Information, zusammengestellt aus Briefen, die uns das letzte halbe Jahr aus Perú erreichten !

Vor gut einem dreiviertel Jahr bin ich von meiner Reise aus Perú zurückgekehrt. Die Anfänge der Cholera dort habe ich noch miterlebt. Die Epidemie hat vor allen in den Elendsvierteln der Hauptstadt Lima grassiert, sie hat jedoch mit einer zeitlichen Verschiebung auch unsere Partnerdiözese Cajamarca getroffen. Alte Bräuche, die aus der Inkazeit stammen, wie das Waschen der Kleidung Verstorbener, haben oft zur Verseuchung des Wassers beigetragen.

Gern erinnere ich mich an die Aktion der KAB vor Ostern, mit deren Erlös wir im Kampf gegen die Cholera helfen konnten. Hier nun einige Schlaglichter aus Briefen, die uns erreichten.

Für den Arbeitskreis "Dritte Welt"

Norbert Nikolai

Hans Hillenbrand (Referent in Cajamarca)

...die aktuelle Phase der Cholera ist soweit abgeklungen. Unsere Anstrengungen gehen zur Zeit darauf, die Lebensverhältnisse, sprich : Trinkwasser und Abwasser, Latrinen usw. zu verbessern. Auf Dauer ist das die einzige Möglichkeit, so eine Epidemie unter Kontrolle zu bekommen. Gerade da gibt es große Engpässe, ... (Spendengelder aus St. Elisabeth wurden in diesem Bereich eingesetzt). Dann hat es in den letzten Tagen eine Großattacke von Seiten des "leuchtenden Pfades" (Terroristen) auf die Kirche gegeben. Die Ermordung von zwei Franziskanern in den Zentralanden gab auch uns hier sehr viel zu denken. Wie wird das alles weitergehen ? Ich sehe ein ganz großes Chaos auf uns zukommen. Hoffentlich täusche ich mich!...

Cesar Chavez (Anwalt in Trujillo/Küste)

...Die Situation in Peru ist sehr beunruhigend. Während der Choleraepidemie waren unsere Krankenhäuser im Streik. Wir denken fast, daß Gott Peruaner sein muß und uns wie Ehrenbürger beschützt. Der Toten hätten es noch viel mehr sein können. An den Streik im Gesundheitsbereich schließt sich der Lehrerstreik und der Streik im Baugewerbe an. Die Löhne sind wirklich sehr niedrig....

Miguel Garnett (Direktor im Priesterseminar/Cajamarca)

...Glücklicherweise erkrankte hier im Seminar niemand an der Cholera. In Cajamarca wurden teilweise ganze Familien Opfer

dieser Krankheit. Ansonsten die üblichen Probleme: Terrorismus, Not, Chaos in der öffentlichen Verwaltung etc. Aber wenigstens hatten wir weniger Stromausfälle, die Inflation wächst nicht mehr ganz so schnell und Cajamarca hat eine neue Fluglinie, die die Verbindung nach Lima wieder sichert.

Seitdem Bischof Dammert nun Vorsitzender der peruanischen Bischofskonferenz ist, sehen wir ihn nur sehr selten hier... (Die Wahl von Bischof Dammert, zum Vorsitzenden der Bischofskonferenz war sehr überraschend, da der Bischof in seiner Diözese auf der Grundlage der Theologie der Befreiung arbeitet und die Solidarität mit den Unterdrückten predigt. Die offizielle Kirchenpolitik geht jedoch seit Jahren in eine andere Richtung.)

Faustino (Seminarist in Cajamarca)

...In Cajabamba (der Partnergemeinde von Gerthe) ist etwas Schlimmes passiert: Die Polizei hat viele Bauern verhaftet und sie beschuldigt, Terroristen zu sein. Die Bauern wurden geschlagen und getreten. Ein Freund aus dem Seminar wurde auch mitgenommen, geschlagen und beinahe getötet. Es gelang ihm zu fliehen und den Bischof zu unterrichten. Dieser hat sich dann in Lima für die Bauern in Cajabamba eingesetzt. Auch die Priester in Cajabamba werden von der Polizei bedroht, weil sie die wehrlosen Bauern verteidigen....

Padre Victor (Priester in Chiclayo/Küste)

...Für uns ist jetzt ein Moment der Probe und wir müssen uns diesem mit Glauben und Hoffnung entgegenstellen und weiterarbeiten. Gewalt an alle Ecken, Hunger, Krankheiten, fehlendes Bemühen der Verantwortlichen.... Gerade jetzt ist der Moment, Zuverlässigkeit zu demonstrieren, die Stunde, unseren Leuten zu sagen: Laßt uns organisieren, und im Geiste Jesus evangelisieren ! WENN DER HERR MIT UNS IST; WER KANN DANN GEGEN UNS SEIN ? Wir hoffen, daß all dies Leiden bald Früchte trägt, besonders für die Ärmsten in unserem Volk...

Guido (Seminarist in Cajamarca)

...Die ökonomische Krise hat sich vielleicht ein wenig gebessert. Aber jeden Moment steigen hier die Preise und der Dollar ist bei einer Millionen Intis oder einem neuen Sol angelangt. So ist das Leben: Freude für einige wenige und Trauer für die meisten von uns Peruanern....